Mittag-Ausgabe.

An oncen
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 407.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 13. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Amtliches.

Berlin, 12. Juni. Der Geheime Registratur-Assistent Rosener in Berlin ist zum Geheimen Registrator im Reichspostamt ernannt worden.

Der praktische Arzt Dr. Steinebach zu Stromberg ist zum Kreisphysikus des Kreises Wipperfürth ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 13. Juni.

Nach Andeutungen aus guter Quelle sind die Kompromißanträge, welche die Abgg. von Kulmiz, Frhr. v. Hertling, v. Maltzahn-Gültz in der Unfallversicherungskommission bei Beginn der zweiten Lesung eingebracht hatten, nicht parlamentarischen Ursprungs. Hervorragende Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Industriellen haben das vom Arbeitgeberstandpunkte aus allerdings sehr lobenswerthe Kompromiß angeregt. Die Formulirung der Anträge ist dann unter Mitwirkung des Staatsministers v. Bötticher erfolgt. „Die Reichsregierung“, sagte Minister v. Bötticher in der zwischen der ersten und zweiten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes in der Reichstagskommission abgehaltenen Generalversammlung des Zentralverbandes der deutschen Industriellen, die „Reichsregierung arbeitet im Interesse der Industriellen.“

Den Mitgliedern des Reichstags ist ein Promemoria der deutschen Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg betr. einer nach Ostasien zu errichtenden, vom Reiche zu subventionirenden Postdampfschiffslinie zugegangen, in welchem der zahlenmäßige Nachweis geführt wird, daß zur Ausführung des Projektes der Reichsregierung ungefähr das Doppelte der Summe erforderlich sein würde, deren Bewilligung in blanco die Vorlage von dem Reichstag in Anspruch nimmt. Bei dieser Berechnung aber ist vorausgesetzt, daß die Postdampfer eine Fahrgeschwindigkeit von 12 Knoten haben sollen. Nach den Motiven der Vorlage aber sollen die einzustellenden Postdampfer in Beziehung auf Einrichtung und Fahrgeschwindigkeit den englischen und französischen mindestens nicht nachstehen und mit Vorkehrungen versehen sein, welche es ermöglichen, sie im Kriegsfalle ohne großen Zeitaufwand für Zwecke der Kriegsmarine, z. B. als Kreuzer, Avisos u. s. w. zu verwenden. Das Promemoria konstatirt, daß in jüngster Zeit französische und englische Gesellschaften Schiffe eingestellt haben, deren Geschwindigkeit 14—15 Knoten beträgt und bemerkt dann: „Werden Schiffe von ähnlicher Geschwindigkeit auch für die deutsche Fahrt vorgeschrieben, so erhöht sich deren Kostenpreis, demgemäß das zu investirende Kapital, die Betriebskosten, die Ausgaben für Kohlen und Assekuranzprämien, sowie die Abschreibungen und dergleichen mehr in ganz unverhältnißmäßiger Weise. Ebenso selbstredend ist es, daß, wenn die kaiserliche Admiralität im Hinblick auf eventuelle Verwendung der deutschen Postschiffe im Falle eines Krieges für den Transport- und Kreuzerdienst, in Betreff des Baues spezielle Vorschriften ertheilt, größere Kapitalaufwendung und Kostenerhöhung die Folge sein müssen. Nach dem Vorhergesagten dürfte es einleuchtend erscheinen, daß, um die vom Reiche zu bewilligende Subvention auch nur annähernd korrekt bemessen zu können, vor Allem eine genau präzisirte Vorlage der gestellten Ansprüche und der geforderten Leistungen zu Grunde gelegt sein muß.“ Unserer Ansicht nach ergiebt sich aus diesen und anderen sachverständigen Ausführungen, daß der Reichstag durch Annahme der Regierungsvorlage Verpflichtungen des Reichs übernehmen würde, deren Höhe sich zur Zeit noch gar nicht bemessen läßt.

Morgen findet im Wahlkreise Bunzlau-Lüben eine Ersatzwahl für den Reichstag statt. Zum dritten Mal in der gegenwärtigen Legislaturperiode müssen die dortigen Wähler an die Wahlurne treten. Man hatte die Besorgniß, daß sich bei den Wählern eine gewisse Ermüdung zeigen würde. Die Konservativen — unter dem Namen „Neuer Wahlverein“ — haben indeß dafür gesorgt, daß die Wahlbewegung in sehr lebhaften Gang gebracht ist. Für den konservativen Kandidaten, Herrn v. Kölichen, werden seit Wochen die größten Anstrengungen gemacht. Die Flugblätter, welche Herrn v. Kölichen empfehlen, leisten in den wunderbarsten Beschuldigungen der Freisinnigen Alles, was man nur wünschen kann. Hoffentlich werden dieselben ebenso wie die Reden der Konservativen dazu helfen, daß der Wahlkreis den Freisinnigen erhalten bleibt. Die Versammlungen, welche die Liberalen in den letzten Tagen abgehalten haben, waren zahlreich besucht und es zeigte sich überall ein lebendiges, ungeschwächtes Interesse für die Wahl.

Im schweizerischen Nationalrathe ist von den Ultramontanen ein Antrag auf Revision der Bundesverfassung eingebracht worden. Nach der jüngsten Referendumsabstimmung ist ein derartiger Ansturm von Seiten der Ultramontanen an dieser Stelle sogleich vorhergesehen worden. Der Antrag selbst ist vom 6. Juni datirt und lautet wie folgt:

„Die Bundesversammlung wolle, in Anwedung der Art. 118 und 119 der Bundesverfassung, eine Revision derselben in folgenden Richtungen beschließen: 1) Der Art. 73., handelt über die Wahlen für den Nationalrath, ist zum Zweck einer gerechtern Eintheilung der Wahlkreise dahin zu ergänzen, daß in denselben ein bis höchstens drei Vertreter zu wählen sind, beziehungsweise, daß die Wahlen soweit möglich, nach dem Grundsatze der proportionalen Vertretung stattfinden. 2) Der Art. 27., der Schulartikel, ist im Sinne der Garantie der Unterrichtsfreiheit zu erweitern. 3) Der Art. 31., die Handels- und Gewerbefreiheit betreffend, ist dahin zu beschränken, daß das Wirthschaftsgewerbe und der Kleinverkauf geistiger Getränke nicht unter diesen Artikel fallen und deren gesetzliche Regulirung den Kantonen anheimgestellt bleibt. 4) Im Artikel 32., das Ohmgeld der Kantone betreffend, sind zu streichen: die Bestimmung im letzten Absatze, nach welcher alle Eingangsgebühren mit Ablauf des Jahres 1890 aufgehoben werden; ferner die Bestimmung der Littera d., wonach das Ohmgeld von Getränken schweizerischen Ursprungs in denjenigen Kantonen, wo solches schon besteht, nicht erhöht, und in denjenigen, welche bis 1874 kein solches bezogen haben, nicht eingeführt werden darf. 5) Die Rechte des Volkes bezüglich seiner Mitwirkung in Fragen der Bundesverfassung, der Bundesgesetzgebung und der von den Bundesbehörden zu erlassenden Beschlüsse sind auszudehnen und zu diesem Zwecke die Bestimmungen der Artikel 89 und 120 abzuändern und zu ergänzen.

Der „Berner Bund“ konstatirt, daß dieser Antrag nichts Geringeres bezwecke, als einen „kühnen und gewaltthätigen Angriff“ auf die Bundesverfassung von 1874, und zwar gerade auf die wichtigsten Errungenschaften derselben, „die schon Jahrzehnte vorher die Zielpunkte begeisterter fortschrittlicher Bestrebungen bildeten. Man möchte auf das Jahr 1848 und noch weiter zurückrevidiren.“ Dafür bürgen nach dem erwähnten Blatte auch die Namen der Unterzeichner (Nationalräthe Zemp, Keel und Pedrazzini), welche als Vertreter des rücksichtslosesten Ultramontanismus gelten, der niemals gesonnen ist, dem Staate Zugeständnisse zu machen. Bezüglich des zweiten Punktes kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Ultramontanen die „Unterrichtsfreiheit“ nur im Sinne der Beherrschung der Schulen durch den Klerus verstanden wissen wollen.

Die Konferenz-Angelegenheit gewinnt nach und nach, wennschon sehr langsam, politisch greifbare Formen. Nach einer Meldung der „Polit. Korr.“ aus Rom beabsichtigen die Kabinete von Wien, Berlin, Rom und St. Petersburg, sobald ihnen die vom britischen Kabinete für die nächsten Tage in Aussicht gestellten Mittheilungen über den Inhalt der zwischen England und Frankreich getroffenen Vereinbarungen in der egyptischen Frage zugegangen sein werden, in einen Meinungsaustausch hierüber einzutreten. Da derselbe einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte, wäre es möglich, daß der Zusammentritt der Konferenz in London einen kurzen Aufschub erleide und dieselbe möglicherweise anstatt gegen Ende dieses Monats erst Anfangs Juli stattfinden werde. Die über das Wesen der englisch-französischen Abmachungen letzthin durch die „Daily News“ der Oeffentlichkeit übergebenen Eröffnungen, die sich der Hauptsache nach auf die Dauer der englischen Okkupation Egyptens beziehen, dieselbe auch, was prinzipiell überaus wichtig erscheint, nach dreijähriger Dauer, also vom 1. Januar 1888 ab von der Zustimmung der europäischen Mächte abhängig machen, sind bereits mitgetheilt worden. Allerdings fehlt noch eine offizielle Bestätigung.

Gleichzeitig mit dem Konferenzprojekt tritt erneut das Streben hervor, eine Regelung der sanitären Zustände des Nillandes auf dem Wege internationaler Vereinbarung herbeizuführen. Die Anregung hierzu geht von der italienischen Regierung aus. Bekanntlich ist der Wunsch, an die Stelle der jetzigen Organisation der sanitären Kontrole in Egypten eine wirksamere Einrichtung zu setzen, schon älteren Datums; doch scheiterte die s. Z. projektirte, diesbezügliche internationale Konferenz an dem in unerfüllbare Bedingungen gehüllten Widerspruch Englands. Indessen hat die rücksichtslose Art und Weise, wie gerade England sich über alle sanitären Kontrol- und Quarantäne-Reglements hinwegsetzt — es sei hier nur an den Fall des infizirten Truppentransportschiffes „Crocodile“ erinnert — zu eindringlich die permanent drohende Gefahr einer Cholera-Einschleppung demonstrirt, als daß Europa dieser Eventualität gegenüber seine bisherige Haltung bewahren könnte, und ist, wie man mittheilt, Frankreich jetzt geneigt, dem Wunsche der italienischen Regierung, betreffend den Zusammentritt einer Konferenz in Rom zur Regelung der sanitären Kontrolverhältnisse Egyptens, Vorschub zu leisten — was natürlich die Chancen der gedachten Konferenz nur erhöhen kann.

Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan lauten wenig erfreulich; nach der direkten Depesche der „Times“ aus Wadi Halfa zu urtheilen, erscheint es kaum mehr zweifelhaft, daß Berber in die Hände der Aufständischen gefallen ist; fast die gesammte Garnison soll niedergemacht worden sein. — Bezüglich der Mission des Admirals Hewett nach Abyssinien theilte im Unterhause der Unterstaatssekretär Fitzmaurice mit, es sei ein aus Adowa vom 3. d. M. datirtes Telegramm des Admirals eingegangen, welches besage, daß seine Mission von Erfolg begleitet gewesen sei und daß er am 4. d. die Rückreise anzutreten beabsichtige. Es sei ein Vertrag unterzeichnet worden, welcher Abyssinien freien Handels-Transitverkehr durch Massowah gewähre, auch ein Vertrag über den Sklavenhandel sei unterzeichnet worden.

Die marokkanische Frage hat in der italienischen Kammer, wie bereits telegraphisch in Kürze gemeldet, gelegentlich einer Interpellation des Abg. Camporeale zu einer ausführlichen und sorgfältig vorbereiteten Erklärung des italienischen Minister des Aeußeren geführt, über welche des Weiteren eingehend wie folgt offiziell berichtet wird. Herr Mancini sagte:

Die Regierung habe mit gespannter Aufmerksamkeit die Ereignisse in Marokko verfolgt, um nicht von vollendeten Thatsachen überrascht zu werden. England und Frankreich hätten in Marokko bedeutende Handelsinteressen, Spanien, England und Frankreich hervorragende politische Interessen. Italien habe in Marokko ein geographisches Interesse, ferner ein maritimes Interesse wegen der Freiheit der Schifffahrt, außerdem aber ein negatives, jedoch sehr wichtiges Interesse, nämlich das, die Bildung eines ausgedehnten, afrikanischen Reiches vor den Thoren Italiens zu verhindern, welches das Gleichgewicht der Kräfte im Mittelmeer zerstören und die territoriale Sicherheit Italiens bedrohen würde. Frankreich habe zwei Hauptdifferenzpunkte mit Marokko, die Beschützung des Scherif von Onazzan und eine Grenzberichtigung. Mancini giebt eine Darlegung, worin diese Differenzpunkte bestehen. Der Scherif könnte ein Instrument Frankreichs und die Ursache von inneren Streitigkeiten, ja eines Bürgerkrieges werden. Was die Grenzberichtigung anlange, so gebe es zwei Projekte, die Abtretung eines großen Territoriums wie der Oase von Fignig, was einer Zerstückelung Marokkos gleichkäme, und die Abtretung eines beschränkteren, ungewissen, zwischen Algier und Marokko streitigen, von Nomadenstämmen und dorthin flüchtenden Rebellen ungehindert durchzogenen Gebiets. Der französische Gesandte Ordega habe durch seine Beziehungen zu dem Scherif die Protektion der Marokkaner, die Einschüchterung des Sultans behufs Absetzung des Gouverneurs von Onazzan und durch seine Haltung gegenüber seinen Kollegen in Tanger Klagen und Reklamationen hervorgerufen und falsche Vorstellungen erweckt, welche dem Geiste der ihm von seiner Regierung gewordenen Instruktionen vielleicht nicht entsprächen. Das italienische Ministerium habe den Kabinetten von Madrid, London und Berlin bezügliche Mittheilungen zugehen lassen, sowie freundschaftliche, aber zugleich sehr eindringliche Schritte in Paris gethan und um Mittheilung über die Absichten Frankreichs ersucht. Das französische Kabinet habe Italien, England und Spanien die formellen, positiven, kategorischen und wiederholten Versicherungen gegeben, daß der status quo in Bezug auf das Gebiet und die politischen Verhältnisse Marokko's nicht geändert werden würde. Man könne sagen, der erste Differenzpunkt zwischen Frankreich und Marokko sei zur Genugthuung Frankreichs durch die Abberufung und Ersetzung des Gouverneurs von Onazzan erledigt worden. Den anderen Punkt anlangend, so habe Frankreich erklärt, es handle sich nur um eine alte Frage, um eine einfache Berichtigung der Grenze, nicht um die Abtretung eines beträchtlichen Gebietes. Diese Frage stehe nun ebenfalls auf dem Punkte, entschieden zu werden. Frankreich habe ferner zugesichert, daß es befriedigende Erklärungen über das Verfahren seines Gesandten Ordega geben werde. Italien werde darauf bestehen, daß man Ordega Instruktionen schicke, damit es, nach seiner Haltung, nicht scheine, als ermuthige er die Thatsachen, welche zu einem Keim von Verwickelungen und Gährungen werden können. So ausdrücklichen Erklärungen Frankreichs könne man unmöglich den Glauben versagen. Es wäre ein Mangel an internationaler Rücksicht, wollte man annehmen, daß die Regierung einer großen, edlen Nation fähig sei, eine solche Sprache zu führen, um die Wachsamkeit anderer Mächte einzuschläfern. Nichtsdestoweniger sei es Angesichts der besonderen, von Camporeale jetzt zur Sprache gebrachten Umstände Pflicht der Regierung, diese Angelegenheit im Auge zu behalten. Dieselbe werde fortfahren, mit den anderen interessirten Mächten bezügliche Mittheilungen auszutauschen. Wegen des vertraulichen Charakters dieser Mittheilungen könne er darüber in der Kammer nicht sprechen, ohne indiskret zu sein und dem angestrebten Zwecke zu schaden. Er hoffe, daß die Kammer überzeugt sei, daß die Bestrebungen der Regierung, vereint mit denjenigen Anderer, darauf gerichtet sein werden, nach dem Maße der Kräfte Italiens drohende und ruhestörende Neuerungen eines benachbarten Mittelmeerstaates zu verhindern. (Beifall.)

Camporeale erklärte, er sei nicht völlig befriedigt, nehme jedoch Akt von den Erklärungen des Ministers Mancini. — In der Diplomatenloge wohnten die Botschafter Deutschlands und Frankreichs, der Gesandte Spaniens, ferner Graf Robilant und andere Diplomaten der Verhandlung bei.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 12. Juni. Dem Reichstag ist nunmehr der 60 Quartseiten füllende Bericht des Abg. v. Hertling über das Unfallversicherungsgesetz zugegangen. In der Einleitung wird in durchaus zutreffender Weise die Stellung der einzelnen Parteien zu der Vorlage charakterisirt. Bezüglich der Stellung der deutschfreisinnigen Mitglieder der Kommission sagt der Bericht: „Auch die Gegner des Versicherungszwanges sahen davon ab, ihren prinzipiell abweichenden Standpunkt in der Form von Abänderungsvorschlägen zur Geltung zu bringen; wohl aber verlangten diejenigen, deren Standpunkt von demjenigen der Vorlage am weitesten ablag, daß es den Unternehmern freistehen müsse, wo und unter welchen Bedingungen sie der Versicherungspflicht genügen wollten, und erblickten darin die nothwendige Gegenleistung für die zeitweilige Zurückstellung der keineswegs aufgegebenen prinzipiellen Bedenken. In diesem Sinne wurde die Aufrechterhaltung der freien Versicherungsgesellschaften als unerläßliche Voraussetzung bezeichnet und die in dem Entwurf vorgeschlagene staatliche Organisation abgewiesen.“ Ueber die Stellung der nationalliberalen Mitglieder der Kommission heißt es dann: „Andere gingen nicht so weit, wollten jedoch dieser Organisation ein anderes System zu Grunde gelegt wissen — geographisch abgegrenzte Betriebsverbände statt der Berufsgenossen-

schaften — und noch neben denselben Raum für die privaten Versicherungsgesellschaften, zum mindesten für die auf Gegenseitigkeit gegründeten belassen.“ Ueber die Gründe, aus denen die Nationalliberalen in der zweiten Lesung ihren Standpunkt verlassen haben, enthält der Bericht kein Wort. Er erwähnt nur, daß bei Beginn der zweiten Lesung der Kommission eine Reihe von Anträgen unterbreitet worden seien, welche erkennen ließen, daß drei der in der Kommission vertretenen Gruppen (Deutschkonservative, deutsche Reichspartei und Zentrum) eine Verständigung unter einander gesucht und im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes vorläufig diejenigen Bedenken und Wünsche zurückgestellt hatten, welche während der ersten Lesung als trennende Unterschiede zwischen ihnen bestanden hatten. Demgemäß waren auch die Anträge von drei diesen Gruppen angehörenden Vertretern gemeinsam gestellt. Eine Folge dieses Vorgehens war, daß bei einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Punkten die Abstimmung in der zweiten Lesung anders ausfallen mußte, als sie in der ersten Abstimmung ausgefallen war.“ Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Die Kommission trat nunmehr — in zweiter Lesung — zur Schlußabstimmung über das ganze Gesetz. Vor derselben erklärte ein Mitglied (Abg. Marquardsen), daß es sich der Schlußabstimmung nicht widersetzen werde, daß aber die Frage, ob derartige Abstimmungen in Kommissionen zu erfolgen hätten, eine streitige und die Praxis in dieser Beziehung eine sehr verschiedene sei. Inzwischen empfehle es sich, eine solche Frage nicht nebenher, sondern in ausdrücklicher Veranlassung zur Erledigung zu bringen. Die Annahme des Gesetzes erfolgte mit 19 gegen 9 (deutschfreisinnige) Stimmen.“ Von der vielbesprochenen Erklärung des Abg. Marquardsen, daß die Abstimmung der nationalliberalen Mitglieder der Kommission für die Beschlüsse der Entscheidung der Partei im Plenum und der Wiedereinbringung von Abänderungsanträgen nicht präjudiciren solle, nimmt der Bericht keine Kenntniß.

— Das Vermögen der Deutschen Reichsfechtschule, deren Verwaltungsrathssitzung am 7. und 8. d. Mts. in Magdeburg stattfand, beziffert sich gegenwärtig auf ca. 355 000 Mk. baar und ca. 145 000 M. sichere Außenstände bei den Verbänden, so daß also das Vereinsvermögen ½ Million beträgt. Die Versammlung, welche von mehr als 200 Delegirten aus allen Theilen des deutschen Reiches, sowie aus Rußland, Schweden und Belgien besucht war, beschloß einstimmig, noch in diesem Jahre zwei Reichswaisenhäuser, eins im Norden und eins im Süden des deutschen Reiches, zu errichten. Die Kräfte der Fechtgenossen dürfen daher noch lange nicht erlahmen. Am Sonnabend, den 14. d. Mts. wird ein großes Sommerfest auf Tivoli veranstaltet, wobei es außer einem reichhaltigen Programm an Gelegenheit zum Fechten nicht fehlen wird.

□ **Kiel**, 11. Juni. (Original-Bericht der „Pos. Ztg.“) Der Kieler Kriegshafen bot heute in den Nachtstunden ein überaus glänzendes Bild. Auf den Forts der mächtigen Feste Friedrichsort, die schon zu dänischer Zeit der Stadt Kiel als Bollwerk gedient hatte, wurden große Fackelfeuer abgebrannt, welche nicht nur die ruhige See magisch beleuchteten, sondern auch auf die gegenüberliegenden prangenden Ufer ihren grellen Schein warfen und die Badeorte Laboe und Heikendorf sowie die Schanzen von Möltenort hell erleuchteten. Kurz nach 10 Uhr nahm das imposante Kriegsschauspiel, das Nachtschießen der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung seinen Anfang. Von Osten näherte sich der Feind, ein aus zahlreichen Panzern bestehendes Geschwader, und versuchte den deutschen Hafen zu blokiren, der nicht nur durch formidable Krupp'sche Geschütze, sondern durch eine Unzahl von Minen, Streutorpedo's, kurz das gesammte unterseeische Gefechtsmaterial vertheidigt wurde. Als Vorhut wurde eine Flottille von zahlreichen Torpedoböten vorausgesandt, welche die Aufgabe hatten, vor Allem die gelegten Minen zu sprengen. Sogleich wurde aus den Geschützen ein donnernder Salut abgegeben und die Torpedoböte nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen. Jetzt rückte das Gros des Feindes, die formidablen Panzer, heran und nunmehr wurde von Unter-Jägersberg, Falkenstein und Friedrichsberg ein ununterbrochenes Granatfeuer unterhalten und jedes der herannahenden Schiffe mit Raketenfeuer erleuchtet. Zugleich wurden die elektrischen Apparate am Ufer in Thätigkeit gesetzt und je nach der Lage des feindlichen Schiffes der Strahlenkegel auf dieses gerichtet. Nach heißem Kampfe unterlag der Feind, zwei Kriegsfahrzeuge desselben wurden in den Grund gebohrt und die Flotte wurde genöthigt, sich aus dem Hafen zurückzuziehen. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, Korvetten-Kapitän v. Diederichs, Dezernent der Admiralität und die Spitzen der Marinebehörden hatten sich auf dem Kaiserboot nach Friedrichsort begeben, um dem interessanten Manöver beizuwohnen.

Königsberg, 11. Juni. Die „K. Hart. Ztg.“ schreibt: Gegen unseren Reichstagsabgeordneten, Professor Möller, ist wie schon gemeldet, Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck erhoben worden. Die Anklage stützt sich auf einen Bericht eines offiziösen Bromberger Blattes über einen in Bromberg gehaltenen Vortrag des Abgeordneten Möller. Dasselbe Blatt gab durch die Art der Berichterstattung über einen Vortrag auch schon einmal Anlaß zu einer Anklage gegen den Abgeordneten Munckel, die indeß einen Erfolg nicht hatte. Das Berliner Preßbureau hat schon im März das Vorgehen des Abgeordneten Möller derart sensationell behandelt, daß es durch eine besondere Depesche der Welt das große Ereigniß von Erhebungen gegen denselben Kunde gab. Bei den Wählern unseres hochverehrten Abgeordneten wird dergleichen ebensowenig Eindruck machen, wie die Kette der Maßregelungen, welchen Möller in seinem Leben ausgesetzt gewesen ist.

Pest, 10. Juni. Ein Brief Ludwig Kossuth's als Antwort auf eine Provokation von radikaler Seite macht großes Aufsehen. Daß der achtzigjährige Mann in seinem hohen Alter den Ideen gänzlich entsagen werde, welchen er mehr als ein halbes Jahrhundert lang gehuldigt, wird wohl Niemand voraussetzen. Aber nur für seine Person hält er noch seine Ideen aufrecht, und es ist an und für sich eine vollständige Umkehr, wenn er die Entfernung selbst seiner Anhänger von seiner Politik begreift, ja rechtfertigt und auf eine Solidarität derselben mit seinen Anschauungen verzichtet. Kossuth, der Jahrzehnte lang rastlos im Auslande den Glauben an die Unversöhnlichkeit der Ungarn aufrecht zu erhalten bemüht war, macht das nicht zu unterschätzende Geständniß, die Welt habe durch das neue Verfassungsleben Ungarns den Eindruck gewonnen, „daß die bestehenden Zustände den wahren Gesinnungen Ungarns entsprechen.“ Der Mann, der einst die Unvereinbarkeit der Dynastie mit Ungarn offen formulirte und diesen Gedanken bis in die neueste Zeit, mehr oder minder verblümt, propagirte, der Mann, dessen damalige Anhänger im Jahre 1867 während der Krönung ein Antikrönungsfest abzuhalten suchten, beugt sich heute vor dem Umschwunge, der sich in Ungarn vollzogen hat. Kossuth giebt in seinem Briefe zu, daß „heute alle Parteien des Landes auf der Basis der dynastischen Treue und Loyalität stehen“, er giebt weiter zu, daß „der Staat auch auf dieser Basis seine vollkommen befriedigende Zukunft finden könne, und daß „diese Treue und Loyalität derart gesichert werden könne, daß sie kein Geschick mehr zu erschüttern vermöchte.“ Kossuth giebt weiter in seinem Briefe zu, daß sich unter den herrschenden Verhältnissen das Magyarenthum, seine Bildung und Intelligenz gehoben haben, er erklärt, ein Gegner der Revolution zu sein, und spricht den Wunsch aus, daß Ungarn von einer solchen stets verschont bleiben möge. Selbst was in seinem Briefe noch an agitatorischem Inhalte für die Ideen des „reinen 1848“ vorhanden ist, trägt nur noch den Stempel des theoretischen Kampfes gegen die gemeinsamen Angelegenheiten. Der Gesammteindruck des Kossuth'schen Briefes ist, so weit es sich nicht um seine Person, sondern um seine Auffassung der Zukunft Ungarns handelt, der einer vollständigen Umkehr und zwar nicht einer resignirten, sondern einer aus den Verhältnissen hervorgegangenen und diesen Rechnung tragenden Abdikation.

Paris, 10. Juni. Der pariser Gemeinderath trat gestern unter dem Vorsitze seines neugewählten Präsidenten, Mathé, zusammen, der in seiner Ansprache die Wahlen vom 4. und 11. Mai als einen Protest der Mehrheit der Wähler gegen das Ausnahmeregime darstellte, unter welchem die Landeshauptstadt seufzt:

„Gewählte Vertreter der Stadt Paris, sind Sie ganz und gar unabhängig; nur Ihre Wähler haben das Recht, Ihnen Rathschläge zu ertheilen, nicht aber eine aufgezwungene Verwaltung (Sehr gut!), welcher die Pflicht obliegt, getreulich die Beschlüsse auszuführen, die zu fassen Sie für gut halten. Wir sind Alle hier von dem Wunsche beseelt, mit ihr in gutem Einvernehmen zu leben, aber sie möge nur nicht vergessen, daß unsere Haltung von der ihrigen abhängt.“

Diesen geharnischten Aeußerungen würdig waren dann noch die Anträge mehrerer Mitglieder der Versammlung, denen zufolge die Regierung aufgefordert werden sollte, zum Nationalfeste Allen Amnestie zu ertheilen, welche wegen politischer oder solcher gemeiner Vergehen, die den politischen gleichgestellt werden können, verurtheilt worden sind. Nach einem längeren Meinungsaustausch entschied man sich für folgende Fassung:

Der Gemeinderath giebt dem Wunsche Ausdruck, es möge eine vollständige Amnestie allen Denjenigen ertheilt werden, welche wegen politischer Vergehen und Verbrechen verurtheilt worden sind, auch wenn diese zu einer gemeinrechtlichen Verurtheilung auf Grund damit zusammenhängender Thatsachen Anlaß gegeben haben.

Der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltene Ministerrath beschloß, diesen „Wunsch“ auf Amnestie zu annulliren.

Verschiedene hiesige Blätter von allerdings nur untergeordneter Bedeutung bringen anläßlich der lebensgefährlichen Erkrankung des Prinzen von Oranien wieder Artikel über angebliche Absichten Deutschlands auf Holland. Es verlohnt sich nicht der Mühe, auf diese publizistischen Erzeugnisse näher einzugehen. Wohl aber spricht es für die politische Reife der Franzosen, daß dergleichen unsinniges Zeug auch hier nur wenig Gläubige findet und in der leitenden großen Tagespresse bisher ohne jeden Wiederhall geblieben ist.

Paris, 10. Juni. Der „National“ meldet: „Die Spannung, welche zwischen dem französischen Repräsentanten in Lima und der peruanischen Regierung herrscht, ist durch einen neuen Zwischenfall gesteigert worden. Der Vertreter Frankreichs wurde eingeladen, ohne Verzug die Regierung des Präsidenten Iglesias anzuerkennen und diesem sein Beglaubigungsschreiben einzuhändigen. Der französische Diplomat hat sich bereit gezeigt, die Sache zu untersuchen, aber der Einladung nicht unmittelbar Folge geleistet. Diesem Benehmen gegenüber, welches übrigens dem der Vertreter der übrigen Mächte, namentlich Englands, Deutschlands, Spaniens und der Vereinigten Staaten Nordamerikas entsprach, hat die peruanische Regierung erklärt, sie wolle alle diplomatischen Beziehungen brechen mit Agenten, die sich weigerten, den Präsidenten de jure und de facto der peruanischen Regierung anzuerkennen. Hierauf hat der französische Gesandte den Schild an dem Gesandtschaftsgebäude wegnehmen lassen und der Befehlshaber des französischen Geschwaders im Stillen Ozean ist benachrichtigt worden, im Nothfalle die erforderlichen Maßregeln zu treffen.“

London, 12. Juni. Auf eine Anfrage erwiederte Lord Fitzmaurice im Unterhause, der französische Admiral in den madagassischen Gewässern habe dem Kapitän des englischen Kriegsschiffs „Tourmaline“ jüngst die Absicht angedeutet, die Blokade von Madagaskar bis nach Mahanovo und Fenerivo auszudehnen, eine formelle Anzeige von einer weiteren Ausdehnung der Blokade über die bereits unter Blokade stehenden Punkte der madagassischen Küste hinaus sei aber bis jetzt nicht eingegangen.

Rom, 12. Juni. Der „Osservatore Romano“ schreibt: Wir erfahren, daß in den letzten Tagen in Italien, wie auswärts, eifrig Schritte gethan worden sind, um für ein in London unter dem Titel „Association universelle limeted“ zu gründendes finanzielles Unternehmen Aktionäre zu werben, das hochreligiöse Zwecke verfolgen und wozu der Vatikan seine Zustimmung gegeben haben soll. Ebenso erfahren wir, daß Lotterieloose, angeblich von Advokaten der päpstlichen Kurie, zirkuliren, wozu ebenfalls der Vatikan seine Zustimmung gegeben haben soll. Die päpstliche Kurie erklärt dem gegenüber, daß sie diesen Spekulationen absolut ferne steht und daß sie Niemandem irgendwelche Zustimmung, noch auch eine diesbezügliche Empfehlung gegeben hat.

Tiflis, 11. Juni. In einem weiteren Bericht über die Reise des Fürsten Dondukow-Korsakow schreibt die Zeitung „Kawkas“:

Fürst Dondukow wurde am 12. Mai in dem Nachtlager in der Sandwüste Dschudschuklikum von etwa 1000 turkmenischen Reitern, an deren Spitze sich 4 Khane und der Bezirkschef von Merw befanden, begrüßt. Am folgenden Morgen stellte sich an dem Wege nach Merw die Reiterei von Merw, stammweise geordnet und vom Khan von Merw geführt, auf. Fürst Dondukow ritt die Front ab und ließ nach der Begrüßung einen Kreis bilden, um eine ähnliche Ansprache wie an die Saryk-Turkmenen zu halten. Er betonte hierbei, daß die Turkmenen friedlich leben und bemüht sein sollten, ihren Wohlstand zu heben; wegen ihres Eigenthums sollten sie unbesorgt sein, — sie sollten aber auch das Eigenthum anderer nicht schädigen. Am 16. Mai begab sich Fürst Dondukow nach dem östlichen Theile der Oase Merw und übernachtete hier im Aul des Khans des Vekil-Stammes, Yussuf-Khan. Der hier wohnenden Mutter Yussuf-Khans, Giuldsamala, welche bei dem Volke in hohem Ansehen steht und deren Einfluß wesentlich dazu beigetragen hatte, daß die Turkmenen den Entschluß faßten, freiwillig die russische Unterthanenschaft anzunehmen, überreichte Fürst Dondukow ein vom Czaren gesandtes, kostbares, mit Zobelfellen und Türkisen geschmücktes Gewand.

Zur Begrüßung des Fürsten Dondukow hatte auch der Schah von Persien nach Askhabad einen hohen Würdenträger, Mirza Maassum Chan, entsandt, welcher außerdem einen Brief des Statthalters von Chorassan, eines Bruders des Schah's, überreichte.

Washington, 11. Juni. Der deutsche Gesandte von Eisendecher überreichte heute dem Präsidenten Arthur sein Abberufungsschreiben.

Locales und Provinzielles.

Posen, 13. Juni.

* **Herr Oberlandesgerichts-Präsident v. Kunowski** hat sich zur amtsgerichtlichen Revision nach Pleschen begeben.

* **Viktoria-Theater.** [„Der tolle Wenzel.“] Die neue Burleske, welche gleich der „Schönen Ungarin“ in Berlin vollen Erfolg erzielte und schon im Frühjahr gelegentlich des Gastspieles des Fräulein Bendel im Stadttheater zur Aufführung kommen sollte, wird heute im Viktoria-Theater zum erstenmale aufgeführt.

r. **Zum Wollmarkt** wurden gestern noch 1953 Zentner angefahren. Die Gesammtzufuhr hat 20 033 Ztr. 12 Pfd. betragen, gegen 16 985 Ztr. 35 Pfd. im Vorjahre.

≃ **Schneidemühl**, 12. Juni. [Verunglückt. Erhängt.] Vor einigen Tagen fand der Arbeiter Gustav Konrad auf dem Gutshofe zu Nikolskowo dadurch seinen Tod, daß ihm beim Richten eines Stallgebäudes ein Balken auf den Kopf fiel und er dadurch einen Schädelbruch erlitt. — Am 3. d. Mts. machte der Arbeiter Warnke zu Knarrhütte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Warnke hat die unglückselige That in einem Anfalle von Geistesstörung verübt.

II **Bromberg**, 12. Juni. [Verhaftung. Zur Reichstagswahl. Ueberfahren.] Nicht geringes Aufsehen erregt hier die vor einigen Tagen auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft in Magdeburg erfolgte Verhaftung des früheren Lieutenants Jürgens im 21. Infanterie-Regiment. Bis vor noch nicht einem Jahre galt derselbe hierorts allgemein und namentlich unter seinen Kameraden als ein sehr reicher Offizier der Garnison. Sein ganzes Auftreten, das Haus, welches er machte, — er war verheirathet — ferner die Reisen, die er unternahm 2c., Alles dies und noch manches Andere, ließen diese Annahme auch ganz berechtigt erscheinen, — bis vor nunmehr einem Jahre sich das vollkommene Gegentheil herausstellte und es sich erwies, daß J. nicht nur kein Vermögen besaß, sondern mit einer recht bedeutenden Schuldenlast zu kämpfen hatte, die ihn auch veranlaßte, seinen Abschied zu nehmen und von der Bildfläche der Gesellschaft hierselbst zu verschwinden. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat sich nun aber, nachdem J. in das Zivilverhältniß getreten, eingehender nach der Art erkundigt, wie derselbe in den Besitz von Baarmitteln gelangt, um auf solch' großem Fuße leben zu können. Das Resultat dieser Forschungen scheint für den J. ein recht ungünstiges zu sein, denn wegen Betruges ist die Untersuchung gegen denselben eingeleitet und seine Verhaftung in Magdeburg, woselbst J. im Bureau eines Technikers arbeitete, erfolgt; gestern ist derselbe hier eingeliefert und im Justizgefängnisse internirt worden. — Wie bereits bekannt, haben die hiesigen Konservativen als Reichstagskandidaten den Legationsrath Gerlich aus Berlin aufgestellt; es ist dies auf Veranlassen des Landraths v. Oertzen, des langjährigen Führers der hiesigen Konservativen, geschehen, und zwar, wie verlautet, gegen eine vorherige zwischen dem Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann mit Herrn v. Oertzen getroffenen Vereinbarung, nach welcher beabsichtigt wurde, einen gemäßigt Liberalen, also einen Nationalliberalen, aufzustellen; da ein solcher gegen einen der deutsch freisinnigen Partei angehörigen Kandidaten mehr Chancen haben würde, durchgebracht werden zu können, als ein hier gänzlich unbekannter Konservativer. Herr Landrath v. Oertzen glaubt aber allmächtig zu sein und Herrn Gerlich, mit dem er befreundet, durchzubringen. Die liberale Partei wird an ihrem bisherigen Abgeordneten, Stadtrath und Gutsbesitzer Hempel, festhalten. — Vorgestern wurde auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangiren der Arbeiter Zittlau aus Jagdschütz überfahren und derart verletzt, daß ihm ein Fuß amputirt werden mußte.

Wollmarkt.

Thorn, 12. Juni. Die Zufuhren betrugen ca. 2800 Zentner, darunter viel polnische und ungewaschene Wollen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 12. Juni. Das „Deutsche Tagebl.“ schreibt: **Ein bemerkenswerthes Erkenntniß.** Auf eine Beschwerde des Rechtsanwalts Dr. Flatau über die Weigerung des Standesbeamten des hiesigen Standesamts I., zwei Brautleute österreichischer Nationalität aufzubieten, weil der Bräutigam jüdischer und die Braut christlicher Religion ist und nach österreichischem Gesetz die Verheirathung zwischen Angehörigen dieser beiden Religionen verboten ist, hat die 13. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts I. unterm 24. Mai c. dahin entschieden, daß die Verschiedenheit der Religion innerhalb des deutschen Reichsgebietes kein Hinderniß zur Verheirathung sei, auch wenn die Brautleute im Auslande staatszugehörig sind, wo ein solches Verbot existirt.

* **Berlins Einwohnerzahl** hat die Zahl 1,240,000 nach den neuesten statistischen Angaben bereits um 790 Köpfe überstiegen.

* **Der Begleiter V. v. Scheffel's auf seiner Rodensteinfahrt**, Ed. Rahn, dessen Name in dem von J. Prölß aufgefundenen Fremdenbuche an der Spitze der vier Heidelberger steht, war, wie der „Fr. Zt.“ von einem bekannten Rahn's aus Schlesien mitgetheilt wird, eine poetische und humoristische Natur, die mit der seines Freundes Scheffel viel Aehnliches hatte. In Görlitz, wo er als Referendar war, leben noch viele Erinnerungen an den sehr begabten jungen Juristen, der u. A. einmal, aus einer fidelen Gesellschaft nach Hause gekommen, ein schleuniges Referat in tadellosen Versen niederschrieb, was den Gerichtsdirektor, der an dem Inhalte des Referats nichts aussetzen konnte, in der Sitzung in nicht geringe Verlegenheit brachte. Von seinen mit großem Ernst vorgetragenen „Sprüchen“ haben sich einige bis jetzt in den Kreisen seiner Bekannten erhalten, z. B.: „An gute Kost gewöhnt der Mensch sich leicht, wenn man die schlechte gänzlich ihm entzieht.“ Familienunglück hat ihm später den für unverwüstlich gehaltenen Humor geraubt und er machte seinem Leben in Berlin, wo er als Abgeordneter weilte, nach einem Kommers selbst ein Ende.

* **Leichenverbrennung.** Aus Gotha, 7. d., wird gemeldet: „Un-

gewöhnlich stark ist im Laufe der eben beendeten Woche der Leichenverbrennungs-Apparat zu Gotha in Thätigkeit gesetzt worden. Man bestattete seit dem 5. d. auf dem Feuerwege Frau Bergrath Röhr aus Ilmenau, den Sanitätsrath Dr. Lehwes aus Berlin, Frau Wohlgemuth und den Färbermeister Reich, Beide von Gotha. Es sind somit seit dem Bestehen der Anstalt 177 Feuerbestattungen vollzogen worden, darunter in diesem Jahre schon 11 Frauen."

* **Dr. Strousberg** führte seit Jahren einen Prozeß um den Betrag von 7 000 000 Mark gegen die Hannover-Altenbekener Eisenbahn. In erster Instanz wurde der Prozeß zu seinen Gunsten entschieden und nun, wenige Tage nach seinem Tode, soll, wie der Berliner Zeitung mitgetheilt wird, derselbe auch in zweiter Instanz gewonnen sein. Die bisherigen Kosten des Rechtsstreites leistete die Diskontogesellschaft, die mit einer größeren Summe bei dem streitigen Objekt betheiligt ist. Von Interesse ist, wer den Prozeß weiter führen wird. Es ist wohl anzunehmen, daß die Familienmitglieder des Verstorbenen die Erbschaft nicht antreten werden, da sie sonst, wie das citirte Blatt meint, die ganze vorhandene Schuldenlast mit übernehmen müßten.

* **Petersburg,** 12. Juni. Nach einer Meldung aus Taschkend sind im Bezirk von Samarkand gegen 58 000 Menschen zur Bewältigung der Heuschreckenschwärme aufgeboten worden.

Produkten- und Börsenbericht.

** **Berlin,** 12. Juni. [Bericht über Kartoffel-Fabrikate und Weizenstärke vom 4. bis 11. Juni 1884.] Der dieswöchentliche Umsatz in Kartoffelstärke und Mehl war ziemlich belangreich. Neben den Prima-Qualitäten waren es namentlich die besseren Sekundas, in denen bedeutendes Geschäft zu voll letzten Preisen stattfanden. Die Ia. Qualitäten bedangen 0,25 M. pr. Sack gegen frühere Notiz. Käufer war namentlich das Inland und bestand weitere Frage besonders für Sachsen. Von IIa. Sorten wurde auch nach Italien verkauft. Das Termingeschäft blieb jedoch vernachlässigt, und Versuche, dasselbe mehr in Fluß zu bringen, scheiterten. Der Bestand des hiesigen Lagers, ca. 40 000 Sack incl. der Vorräthe in den Dextrinfabriken, blieb insofern unverändert, als demselben einerseits immer wieder zugeführt wurde, was andererseits davon fortging. In Ia. weißem Traubenzucker fanden größere Abschlüsse statt, auch der Absatz in Syrups und Dextrin war zu unveränderten Preisen etwas besser, wie seither. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, prompt und Juni-Aug. 11,60 M., Ia. zentrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 21 M., do. ohne Zentrifuge, prompt 19,50 bis 20 M., IIa. prompt 17—19 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 22 bis 24 Mark, Ia. prompt 21,50 Mark, IIa. prompt 17,50 bis 19,50 Mark. — Kartoffelsyrup, Ia. weiß, prompt 25,50—26 M., do. zum Export, prompt 26—27 M., Ia. gelb, prompt 22,50—23 50 M., IIa. prompt 21—22 M. Kartoffelzucker in Kisten prompt 25—26 M., Ia. gelb, prompt 23—24 M., geraspelt in Säcken 1 M. per 100 Kilo mehr. — Weizen- und Reisstärke in ruhigem Handel. Wir notiren: Weizenstärke, Ia. großstückige 39—40 M., do. kleinstückige 35 bis 37 M., Schabestärke 30 bis 32 M., Reisstückenstärke 37 bis 38 M., Reisstrahlenstärke 38—39 M. — Preise pro 100 Kilogr. frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilo.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **London,** 12. Juni, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	15,349,000	Zun.	765,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	25,288,000	Abn.	386,000	" "
Baarvorrath	24,887,000	Zun.	380,000	" "
Portefeuille	21,909,000	Zun.	171,000	" "
Guth. der Priv.	23,650,000	Zun.	1,513,000	" "
do. des Staats	8,932,000	Zun.	41,000	" "
Notenreserve	14,400,000	Zun.	730,000	" "
Regierungssicherheit	13,114,000	Zun.	612,000	" "

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 46⅞ Proz. gegen 46¾ Proz. in voriger Woche.

Clearinghouse-Umsatz 93 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 3 Mill.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 12. Juni. [Priv.-Tel. der „Pos. Ztg."] Der Reichsrath hat über einige Abänderungen der Vorschriften bezüglich der Geschworenengerichte Beschluß gefaßt. Insbesondere soll die Aufstellung der Geschworenenlisten fortan unter der Mitwirkung und Kontrole von Mitgliedern der Staatsanwaltschaft erfolgen, außerdem ist die Zahl der eventuell zurückzuweisenden Geschworenen von zwölf auf sechs beschränkt worden. Der Entwurf wird voraussichtlich in kürzester Zeit die höchste Genehmigung finden.

Madrid, 12. Juni. Der Senat hat den Entwurf der Adresse mit 167 gegen 65 Stimmen angenommen. Gegenüber dem streng konservativen Senator Moyano, welcher sich tadelnd über die Unterhandlungen mit Revolutionären bei Gelegenheit der Wiederherstellung der Monarchie aussprach, erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, daß er die Leitung der Restauration nicht übernommen haben würde, wenn dieselbe die Mitwirkung der ehemaligen Revolutionäre, vorausgesetzt, daß diese sich der Monarchie aufrichtig zuwendeten, abgelehnt hätte. Was den Umstand anlange, daß Pidal, der Minister der öffentlichen Arbeiten, dem Kabinet angehöre, so würde es in einem katholischen Lande befremdlich erscheinen müssen, wollte man Jemand von der Kabinetsbildung ausschließen, weil er ein guter Katholik sei, zumal keine religiöse Frage in der Schwebe sei und Pidal alle politischen Grundsätze der Konservativen angenommen habe. Es sei um so weniger Grund ihn auszuschließen, als zur Zeit Konflikte nicht zwischen den positiven Religionen, sondern nur zwischen dem Rationalismus und dem Glauben bestünden. — Morgen beginnt die Adreßdebatte in der Deputirtenkammer. — Die Session wird Anfang Juli geschlossen werden.

Brüssel, 12. Juni. Das „Journal de Bruxelles" meldet, der König habe heute Nachmittag 3 Uhr den Präsidenten des früheren klerikalen Kabinets, Malou, empfangen.

Petersburg, 12. Juni. Der dänische Gesandte, General v. Kjaer, wurde gestern von dem Kaiser zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens empfangen und demnächst auch dem Thronfolger vorgestellt.

Riga, 12. Juni. Der livländische Landtag ist heute eröffnet worden. Die hauptsächlichsten Berathungsgegenstände bilden die Verfassungsfrage, welche seit dem ministeriellen Erlaß vom Oktober 1881, über Einführung von landschaftlichen Institutionen für die baltischen Provinzen nach dem Muster der bereits im Reiche bestehenden, die Landesvertretung bereits beschäftigt hat und in Spezialkommissionen vorberathen worden ist, sowie ferner die Anträge wegen Erlangung einer Konzession zum Bau einer livländischen Eisenbahn.

Berlin, 13. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." führt eine Reihe von den in der Korrespondenz der „Germania" vom 6. Juni über den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen enthaltenen Behauptungen auf und bezeichnet jede einzelne derselben als nicht wahr, insbesondere die Behauptung, der Papst habe in der Audienz gegen Schlözer sich bereit erklärt, Ledochowski's Resignation anzunehmen, vorausgesetzt, daß die Regierung als Nachfolger einen Mann acceptire, der das Vertrauen der Kurie und der Diözesanbevölkerung besitze, und daß sie sich verbindlich machen werde, ernstlich Hand anzulegen an die Lösung der prinzipiellen Hauptfragen betreffend die Vorbildung des Klerus, die Anzeigepflicht u. s. w. Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt hinzu: Wenn uns die „Germania" die Zustimmung der Kurie und der päpstlichen Diplomatie verschaffen will, so werden wir unseren Negationen positive Angaben hinzufügen, uns auch über die heute übergangenen Sätze jener Korrespondenz äußern.

Paris, 12. Juni. Die Kammer setzte die Berathung über das Rekrutirungsgesetz fort und beschloß die Inbetrachtnahme des Amendements Lanessan, welches das Prinzip der dreijährigen Dienstzeit aufrechterhält, nach ein- oder zweijähriger Dienstzeit aber eine gewisse Anzahl Soldaten, deren militärische Ausbildung als ausreichend erachtet worden, vom Dienste bei der Fahne zu entlassen gestattet.

Brüssel, 12. Juni. Der „Independance Belge" zufolge würde das neue Ministerium in nachstehender Weise zusammengesetzt sein: Malou Auswärtiges, Prinz Caraman-Chimay Inneres, Debruyn Arbeiten, Jacobs Finanzen, Thonissen Unterricht, General Jaemart Krieg; zum Kammerpräsidenten würde Bernaert ernannt.

Bremen, 12. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Habsburg" ist gestern in Baltimore eingetroffen.

Newyork, 12. Juni. Der Dampfer „Greece" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
12. Nachm 2	759,7	W mäßig	halbheiter	+23,0
12. Abnds. 10	760,8	NW schwach	heiter	+16,4
13. Morgs. 6	761,3	NW schwach	heiter	+14,5

Am 12. Wärme-Maximum: +24°0 Cels.
" " Wärme-Minimum: +12°3 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. Juni Morgens 0,70 Meter.
" " 12. " Mittags 0,70 "
" " 13 " Morgens 0,70 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 12 Juni. (Schluß-Course.) Ruhig.
Lond. Wechsel 20,462. Pariser do. 81,15. Wiener do. 167,50. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 109⅝. R.-M.-Pr.-Anth. 126 Reichsanl. 103 1/16. Reichsbank 145 1/16. Darmstb. 152⅛, Meining. Bk. 93⅞. Oest.-ung. Bank 715,50 Kreditaktien 257⅝ Silberrente 67⅛. Papierrente 67¼. Goldrente 85⅜. Ung. Goldrente 76⅜. 1860er Loose 120⅞. 1864er Loose 308,60. Ung. Staatsl. 220,80. do. Ostb.-Obl. II. —. Böhm. Westbahn 261¾ Elisabethb. —. Nordwestbahn 150, Galizier 239⅝. Franzosen 266¾. Lombarden 127⅛. Italiener 96¼, 1877er Russen 94⅜. 1880er Russen 76. II. Orientanl. 58⅜, Zentr.-Pacific —. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59⅛. Wiener Bankverein 89¾, 5% österreichische Papierrente —. Buschteraber —. Egypter 61⅞, Gotthardbahn 106⅛, Türken 8¼, Lübeck-Büchener 163½, Tabakaktien —. Spanier exter. 61¼.
Central Pacific 108 1/16, Denver u. Rio grande I. M. 91¼, Chicago Milwauke 112 1/16.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 257¼. Franzosen 267. Galizier 239⅝, Lombarden 127⅛, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 62 3/16, Gotthardbahn —,—, Spanier neue —,—, Marienburg-Mlawka —.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Kreditaktien 257½, Franzosen —, Lombarden —, Galizier 239¾, Egypter 61⅞, 4proz. ungar. Goldrente —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 106¼, Tabakaktien —, Marienburger —, Dresdener Bank —, Diskonto-Kommandit 198 9/16. Werrabahn —. Ruhig.
Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Boston gemeldet, daß der Verwaltungsrath der Union-Pacific-Bahn definitiv beschlossen habe, die im Juli fällige Quartals-Dividende von 1¾ pCt. nicht zur Vertheilung zu bringen.

Wien, 12. Juni. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

Wien, 12. Juni. (Privatverkehr.) Oesterreich. Kreditaktien 307,70, 4proz. ungar. Goldrente 91,75, Länderbank —. Fester.

Petersburg, 12 Juni. Wechsel auf London 24 3/16, II. Orient-Anleihe 93¾ III. Orientanleihe 93¾. Neue Goldrente 166½. Petersburger Diskontobank 477. Privatdiskont — pCt.

London, 12. Juni. Consols 100, Italienische 5prozentige Rente 96⅛, Lombarden 12½, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 91, 5proz. Russen de 1872 90¼, 5proz. Russen de 1873 89⅞, 5proz. Türken de 1865 8¼, 4proz. fundirte Amerik. 123, Oesterreich. Silberrente 68, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 76⅜, Oesterr. Goldrente 84, Spanier 61, Egypter neue —, do. unif. 61⅛, Ottomanbank 15⅝, Preuß. 4proz. Consols 102½. Fest.
Suez-Aktien 81. Silber —.
Platzdiskont 2 pCt.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65. Wien 12,37½. Paris 25,41. Petersburg 23 9/16.
Aus der Bank flossen heute 100 000 Pfd. Sterl. nach Newyork.

Produkten-Kurse.

Köln, 12. Juni. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreidemarkt.

Bremen, 12. Juni. Petroleum (Schlußbericht) schwach. Standard white loko 7,30 bez., per Juli 7,40 Br., per August 7,50 Br., per Aug.-Dezbr. 7,75 Br.

Hamburg, 12. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco ruhig, auf Termine fest, per Juni-Juli 170,00 Br., 169,00 Gd., per Juli-August 172,00 Br., 171,00 Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine fest, per Juni-Juli 134,00 Br., 133,00 Gd., per Juli-August 133,00 Br., 132,00 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco 57½, per Oktober 56¼. Spiritus leblos, per Juni 41¾ Br., per Juli-Aug. 42½ Br., per Aug.-Septbr. 43¼ Br., per Sept.-Okt. 43¼ Br. Kaffee sich bessernd, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per Juli 7,40 Gd., per August-Dezbr. 7,70 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 12. Juni. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreidemarkt.

Pest, 12. Juni. Des katholischen Festtages wegen heute kein Produktenmarkt.

Paris, 12. Juni. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per Juni 22,75, per Juli 23,25, per Juli-August 23,50, per Septbr.-Dezember 23,90. Roggen ruhig, per Juni 16,25, per Septbr.-Dezbr. 17,00. Mehl 9 Marques ruhig, per Juni 47,25, per Juli 47,80, per Juli-August 48,25, per September-Dezbr. 49,30. Rüböl matt, per Juni 67,50, per Juli 68,00, per Juli-August 68,25, per Septbr.-Dezbr. 70,25. Spiritus matt, per Juni 45,25, per Juli 45,50, per Juli-Aug. 45,75, per Sept.-Dezbr. 46,00. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Juni. Rohzucker 88° ruhig, loko 38,50 a 38,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 pr. 100 Kilo per Juni 45,75, per Juli 45,80, per Juli-August 45,75, per Oktober-Januar 47,10.

Amsterdam, 12. Juni. Bancazinn 52¾.

Amsterdam, 12. Juni. (Getreidemarkt). Weizen pr. November 243. Roggen per Oktober 165.

Antwerpen, 12. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer fest. Gerste unverändert.

Antwerpen, 12. Juni. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 18¼ bez., 18⅜ Br., per Juli 18⅜ Br., per August 18¾ Br., per Septbr.-Dez. 19½ bez. u. Br. Weichend.

London, 12. Juni. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. Wetter: Heiß.

London, 12. Juni. Havannazucker Nr. 12 16 nominell, Rüben-Rohzucker 13¾, gedrückt, Centrifugal Kuba —.

London, 12. Juni. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise fest.

Glasgow, 12. Juni. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41⅜ sh. — d.

Leith, 11. Juni. Getreidemarkt. Mehl und Weizen unverändert. Gerste eher theurer.

Liverpool, 12. Juni. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung —, Juli-August-Lieferung —, August-September-Lieferung —, September-Lieferung 6¼, September-Oktober-Lieferung —, Oktober-November-Lieferung 6¼, Dezember-Lieferung —, Dezember-Januar-Lieferung —, Januar-Februar-Lieferung — d.

Marktpreise in Breslau am 12. Juni

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 10	19 10	17 90	17 70	16 70	16 40
dto. gelber		18 30	17 40	16 90	16 40	15 90	15 40
Roggen		15 70	15 50	14 80	14 50	14 30	14 10
Gerste		16 —	14 80	14 20	14 —	13 70	13 20
Hafer		15 90	15 70	15 50	15 20	14 80	14 50
Erbsen		19 —	18 —	17 50	16 50	16 —	15 50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,20—3,25—3,30—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark, pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Kg. 3,20—3,50 Mark. — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 23,00—25,00 Mark.

Breslau, 12. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 1000 Kilogramm) matt. Gekündigt —,— Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Juni 152,00 Gd., per Juni-Juli 152 Br., per Juli-August 151 Gd., per August-September 150 Br., per September-Oktbr. 149 Gd., per Oktober-November 149 Br. — Weizen Gek. — Centner, per Juni 186 Br. — Hafer Gekündigt — Centner, per Juni 146 Gd., per Juni-Juli 146 Gd. — Raps Gekünd. —,— Centner, per September-Oktober 240 Gd. — Rüböl leblos. Loko 60,00 Br., per Juni 58 nominell, per Juni-Juli 56 Br., per September-Oktober 55,00 Br. — Spiritus matter. Gekündigt 20,000 Liter, per Juni 50,70 bez., per Juni-Juli 50,70 bez., per Juli-August 50,80—50,90 bez., per August-Sept. 51,20—51,30 bez., per Sept.-Okt. 50,00 Gd., per Oktober-November 49,00 Gd., per Novbr.-Dezember —.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 12. Juni, 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.
Weizen feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 17,50—19,40—20,50 Mk., gelber 17,30—18,20—18,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto schlesischer 14,50—15—15,50 M., russischer 15,20—15,90 M., feinster über Notiz. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilo 13,50—14,20 Mark, weiße 15,30—16,00 Mark — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 15,20—15,60—16,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais preishaltend, per 100 Kilo 12,80—13,3.—13,80 Mark. — Erbsen preishaltend, per 100 Kilogramm 15,00—17,00—18,80 M. Viktoria- 17,00—19,00—21,00 M. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen behauptet, gelbe per 100 Kilogramm 8,80—9,10—9,70 M., blaue 8,70—9,00—9,30 M. — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,50—14,75—15,50 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,30—7,50 M., fremde 6,80—7,20 Mark, per September-Oktober 7,00 Mark. — Leinkuchen sehr fest, per 50 Kilogramm 9,20 bis 9,40 M., fremde 8,00 bis 8,80 M.

Stettin, 12. Juni. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. + 18° Reaumur. Barometer 28,6. Wind: NO.
Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 161—179 M., per Juni und Juni-Juli 175 M. bez., per Juli-August 177—176—176,5 Mk. bez., per September-Oktober 179—178,5 bis 179 Mark bez., per Oktober-November 179 M. bez. — Roggen wenig verändert, 1000 Kilogramm loko inländischer 139—147 M., russischer 145—150 Mark, per Juni 143,5—143 Mk. bez., per Juni-Juli 143,5—142,5—143 M. bez., per Juli-August 143—142,5 M. bez., per September-Oktober 143,5—143 Mk. bezahlt, per Oktober-November do. — Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 137—155 M. bez. Gerste, Erbsen und Winterrübsen ohne Handel. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 Mk. Br., per Juni 55,5 Mk. Br., per September-Oktober 54 M. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 51,1 Mark bez., per Juni und Juni-Juli 51,8 M. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 52 M. Br. u. Gd., per August-September 52,4—52,3 M. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 51,1—51,2 Mark bez., Br. u. Gd. — Angemeldet — Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 10 000 Ltr. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 175 M., Roggen 143 M., Rüböl 55,5 M., Spiritus 51,8 M. — Petroleum loko 7,85 M. tr. bez. Regulirungspreis 7,85 M. transf., alte Usanze 8,1 M. transf. bez.
(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Juni. Wind: W. Wetter: Bewölkt.

Nachdem es nun auch genug geregnet, ist das Wetter heute prachtvoll schön und es verfehlte seinen Eindruck auf den hiesigen Verkehr umso weniger, als die Berichte der auswärtigen Märkte vorwiegend matte Tendenz gemeldet hatten.

Loko-Weizen leblos. Der Terminverkehr verlief in der ersten Markthälfte außerordentlich still. Die geringfügige Thätigkeit der Kommissionäre beschränkte sich fast ausschließlich auf mäßige Ankäufe, welchen von den vermittelnden Kräften genügt wurde, so daß die vorliegenden flauen Momente in keiner Weise sich bemerkbar machten. Erst später kam entschiedenes Angebot heraus, welches entsprechend flaue Folgen hatte und schlossen dadurch die Kurse etwa 1½ Mark niedriger als gestern in recht matter Haltung.

Loko-Roggen ging zu behaupteten Preisen wenig um. Im Terminverkehr ging es ähnlich wie in Weizen. Auch hier belebte sich der Markt erst einigermaßen, als die Tendenz verflaute, weil man großen Werth legte (resp. diesen Werth in Verkäufen Ausdruck lieh) auf die Thatsache, daß von Petersburg endlich einmal wieder ein Pöstchen (3000 Tschetw.) alter Juni 115/116 Pfd. a 131¾ M. cif. Stettin verschlossen wurde. Kurse schlossen etwa ¾ Mark niedriger als gestern.

Loko-Hafer nur in feiner Waare beachtet. Termine matter. Auf russische ermäßigte Offerte reflektirte man auch heute gar nicht.

Roggenmehl billiger. Mais matt. Rüböl wenig belebt und matt, ebenso Petroleum. Spiritus in effektiver Waare reichlich zugeführt, notirte nur unwesentlich billiger. Termine litten durch ziemlich starke Realisationen und Neuverkäufe auf alte Sichten. Kurse schlossen reichlich ½ Mark niedriger als gestern ohne Erholung.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 165–204 M. nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität 170 M., per diesen Monat –, per Juni-Juli 170,5–170 bez., per Juli-August 171–171,5 bez., per August-September – bez., per September-Oktober 176,75–175,5 bez. Gekündigt – Ztr. Kündigungspreis – M. Durchschnittspreis – M.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 140–155 nach Qualität, Lieferungsqualität 146,25 Mark, russischer 146–146,5 Mark ab Boden bez., inländischer hochfeiner 154 frei Bahn bez., per diesen Monat, per Juni-Juli 146,75–146,25 bez., per Juli-August 146,25 bis 145,5 bez., per August-Septbr. – bez., per September-Oktober, per Oktober-November 146,5–146 bez. Gekündigt 5000 Zentner. Kündigungspreis 146,5 Mark. Durchschnittspreis – M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 140–200 M. nach Qualität bez., Futtergerste – Mark ab Kahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 140–175 nach Qual., Lieferungsqualität 141 M., pommerscher 160–163 M. ab Bahn bez., sächsischer 163–167 ab Bahn bez., gestern russischer, nicht preußischer, mittel 143–145 ab Bahn und Boden bez., guter 150–159 ab Bahn und Boden bez., feiner 160 bis 164 M. ab Bahn und Boden bez., russischer mittel 142–144 ab Boden und Kahn bez., guter 150–159 ab Boden und Kahn bez., feiner 160–164 ab Boden und Kahn bez., böhmischer – ab Kahn bez., per diesen Monat 141 nom., per Juni-Juli 139,25 bis 129 bez., per Juli-August 136,25 nom., per August-September – bez., per September-Oktober 134,5 bez., Gek. – Ztr. Kündigungspreis – M. Durchschnittspreis – M.

Mais loko 128–134 Mark bez., nach Qualität, per diesen Monat – bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 127 Mark. Durchschnittspreis – M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Loko 21,25–22,25 M. nach Qualität, per diesen Monat 21 M., per Juni-Juli und per Juli-August 21,25 Mark, per August-September – M., per Septbr.-Oktober – M. Gekündigt – Ctr., Kündigungspreis – M. Durchschnittspreis – M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 21 Mark, per diesen Monat 21 Mark, per Juni-Juli 21,00 M., per Juli-August 21,25 M., per August-September – M. per Sept.-Okt. – M. Gekündigt – Ztr. Kündigungspreis – M. Durchschnittspreis – M.

Erbsen Kochwaare 180–230, Futterwaare 160–170 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und Juni-Juli 20,20–20,15 bez., Juli-August, August-September und September-Oktober 20,15–20,10 bez. Gekündigt 2000 Zentner. Kündigungspreis 20,20 Mark. Durchschnittspreis – M.

Weizenmehl Nr. 00 26,00–24,75, Nr. 0, 24,50–22,75, Nr. 0 u. 1 22,00–21,00. Roggenmehl Nr. 0 22,50–20,50, Nr. 0 u. 1 20,25 bis 17,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß – M., ohne Faß – M., per diesen Monat 55,8 Mark, abgelaufene Anmeldungen – per Juni-Juli 55,6 M., per Juli-August – bez., per August-September – bez, per September-Oktober 54,1–54 M., per Oktober-November 54,3–54,5 M., November-Dezember – M. bez. Gekündigt – Zentner. Kündigungspreis – M. Durchschnittspreis – M.

Petroleum, raffinares (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loko – M., per diesen Monat 23,5 M., per September-Oktober 23,5, per Oktober-November –, per November-Dezember – M. Kündigungspreis –. Durchschnittspreis – M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10.000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,8–51,7 bez., loko mit Faß – bez., per diesen Monat und per Juni-Juli und per Juli-August 51,9–51,3–51,4 bez., per August-September 52,3–51,8 bez., per September-Oktober 51,4 bis 50,8 bis 50,9 bez., per Oktober-November – bez, per November-Dezember – bez. Gekündigt 20000 Liter. Kündigungspreis 51,6 M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 12. Juni. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Tendenz. Der Verkehr war im Ganzen und Großen stiller als gestern, da jede äußere Anregung in Folge des Wiener Feiertags fehlte. In zweiter Börsenstunde schwächten sich die Kurse noch etwas weiter ab, ohne das sich nennenswerthe Umsätze vollzogen.

Der Kapitalsmarkt zeigte sich gleichfalls schwächer, ebenso die Kassawerthe der verschiedenen Geschäftszweige.

Der Privatdiskont notirte 2⅞ pCt. bG.

Auf dem internationalen Spekulationsmarkt fand ein größerer Umsatz in Kreditaktien statt, zu ungefähr gestrigen Schlußkursen. Lombarden und Franzosen waren still, auch in anderen auswärtigen Bahnen war nur stilles Geschäft, Elbethalaktien waren durch Angebot gedrückt.

Von fremden Fonds waren russische Anleihen schwach und niedriger. Auf dem Rentenmarkt österreichische Werthe still. Ungarische Goldrente angeboten. Italiener in ziemlicher Haltung.

Deutsche und preußische Fonds waren still, im Allgemeinen etwas schwächer bei normalem Umsatz.

Auf dem Gebiete der Bankaktien herrschte ruhige, ziemlich feste Tendenz bei nicht wesentlich veränderten Kursen. Diskonto-Kommandit etwas besser im Kurse.

Deutsche Bankaktien niedriger.

Der Industriemarkt war still, wesentliche Veränderungen sind nicht zu berichten.

Von Montanwerthen besonders Laura angeboten und niedriger auch die Kassawerthe dieser Gattung waren theilweise gedrückt.

Inländische Bahnen lagen still. Ostpreußen schwächer, Marienburger unverändert ohne besonderen Umsatz.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling – 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3	168,70 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	81,05 bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	20,455 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,10 bzG
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	167,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	204,40 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	205,10 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,22 bz
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,45 bz
Franz. Banknoten	81,10 bzG
Oesterr. Banknoten	168,00 bz
Russ. Noten 100 R.	205,50 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	103,20 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,00 bz
do. do.	4	103,10 bz
Staats-Anleihe	4	101,40 bzG
Staats-Schuldsch.	3½	99,90 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101,80 bzG
do. do.	4	101,70 bzB
do. do.	3½	98,00 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	109,00 B
do.	4½	105,75 bzG
do.	4	101,60 bz
Landschaftl. Zentral.	4	102,10 G
Kur- u. Neum.	3½	97,50 G
do. neue	3½	95,25 bz
do.	4	102,10 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	95,10 G
do.	4	101,90 G
Pommersche	3½	95,00 G
do.	4	102,00 G
do.	4½	gek. 100,50 G
Posensche neue	4	101,00 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	95,40 bzG
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	95,00 G
do. do.	4	102,10 G
do. Neuldsch. II.	4	101,90 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,50 G
Pommersche	4	101,60 B
Posensche	4	101,50 G
Preußische	4	101,50 bz
Rhein. u. Westf.	4	102,00 bz
Sächsische	4	101,70 bz
Schlesische	4	101,60 bz
Bayer. Anleihe	4	102,90 bz
Brem. do. 1880	4	102,20 G
Hamb. St.-Rente	3½	93,50 bzB
Sächs. do.	3	83,30 G
Pr. Pr.-Anl.	3½	138,40 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	–	294,50 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	130,90 B
do. 35 Fl.-Loose	–	226,75 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,40 bz
Brnschw. 20 Thlr.-L.	–	97,60 B
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	125,80 G
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124,10 G
Dtsch. G.-P.-Pfdb. I.	5	100,90 bzB
do. do. II. Abth.	5	100,00 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	187,90 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	183,40 B
Mein. 7-Fl.-Loose	–	26,90 bz
Mein. H.-Pr.-Pfdbr.	4	117,00 B
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	149,00 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	–	48,30 G
Italienische Rente	5	96,10 bzG
do. Tabaks-Obl.	6	96,10 G
Oest. Gold-Rente	4	85,60 bzB
do. Papier-Rente	4½	67,40 B
do. do.	5	80,00 et bzG
do. Silber-Rente	4½	67,90 bz
do. 250 Fl. 1854	4	113,60 bz
do. Kreditl. 1858	–	310,25 B
do. Lott.-A. 1860	5	120,80 G
do. do. 1864	–	308,00 bz
Pester Stadt-Anl.	6	89,10 G
do. do. kleine	6	89,10 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,50 bzG
do. Liquidat.	4	
Rum. mittel	8	110,10 G
do. kleine	8	110,10 G
do. St.-Obligat.	6	104,00 bzG
do. Staats-Obl.	5	99,80 bz
Russ. Egl. Anl. 1822	5	90,80 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	91,75 B
do. konf. Anl. 1871	5	92,10 bz
do. do. kleine	5	92,25 et bzB
do. do. 1872	5	92,10 bz
do. do. 1873	5	92,10 bz
do. Anleihe 1877	5	96,70 bzB
do. do. 1880	4	76,25 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	59,40a50bzB
do. do. II.	5	58,60 a70 bz
do. do. III.	5	59,60 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	87,70 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	140,25 G
do. do. 1866	5	134,75 bz
do. Boden-Kredit	5	89,10 a89 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	80,70 et bzG
Schwed. St.-Anl.	4½	103,20 bz
Türk. Anl. 1865	fr.	abg. 8,40 G
do. Loose voll.	fr.	37,25 bz
Ung. Goldrente	6	102,60 G
do. do.	4	76,90 B
do. Gold-Inv.-Anl.	5	97,90 bz
do. Papierrente	5	74,20 bz
do. Loose	–	
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,75 bzG

Hypotheken-Certificate.

D.G.-C.B.Pf.rz110	5	94,00 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	91,00 G
do. V. do. 100	4	86,60 bz
D.H.B.P.IV.V.VI.	5	104,80 G
do. do. do.	4½	103,00 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,20 G
Nordd. Grund.-K.	5	100,50 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	111,70 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,10 bzG
do. III. V. u. VI. 100	5	100,00 G
do. II. rz. 110	4½	103,25 G
do. III. rz. 100	4½	100,00 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,10 G
do. rz. 115	4½	110,30 G
do. II. rz. 100	4	99,50 bzG
Pr. Ctrb. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	110,70 G
do. rz. 100	5	101,75 G
do. rz. 100	4½	103,60 B
do. 1880, 81 rz. 100	4	100,70 B
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	109,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,00 B
do. VII. rz. 100	4½	102,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	99,00 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	102,25 bz
Schl. Bod.-Kr.-Pfbr.	5	102,10 bz
do. do. rz. 110	4½	107,80 B
do. do	4	99,25 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,60 G
do. do. rz. 110	4½	104,20 bzG
do. do. rz. 110	4	99,10 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien

Dividenden pro 1883.

Aachen-Mastrich	2½	59,50 bzG
Altona-Kieler	–	
Berlin-Dresden	0	22,25 bzG
Berlin-Hamburg	19½	437,75 G
Bresl.-S.-Frbg.	–	
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,10 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	50,00 G
Mainz-Ludwgsh.	3½	109,75 bzB
Marnb.-Mlawka	6	74,00 G
Mckl. Frdr. Franz.	8½	197,60 bz
Münst.-Enschede	0	13,00 G
Nordh.-Erf. gar.	0	54,20 bzG
Obschl. A.C.D.E.	–	
do. (Lit. B. gar.)	–	
Oels-Gnesen	0	24,25 bz
Ostpr. Südbahn	4	96,80 bzB
Posen-Creuzb.	–	
R.-Oder-U.-Bahn	–	
Starg. Posen gar.	4½	102,50 bz
Tilsit-Insterburg	0	24,30 G
Weim.-Gera (gr.)	4½	43,25 bz
do. 2½ konv.	2½	33,20 bz
do.	0	28,25 B
Werra-Bahn	4½	105,40 bzB
Albrechtsbahn	1½	
Amst.-Rotterdam	7½	146,90 bzB
Aussig-Teplitz	14¾	
Baltisch gar.	3	56,90 bz
Böh. Westb. gar.	7½	131,25 G
Dux-Bodenbach	7½	146,00 bzG
Elis. Westb. gar.	5	98,40 et bz
Franz Jos.	5	86,75 et bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	7,74	120,40 bz
Gotthardb.	2½	106,40 B
Kasch.-Oderb.	4	61,80 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	75,00 G
Lüttich-Limburg	0	13,90 bzB
Oest. Fr. St. (St. pr. in M.)	–	535,50 et bz
Oest. Ndwb.	–	301,00 bzG
do. B. Elb.	–	
Reichenb.-Pard.	–	63,25 G
Russ. Stsb. gar.	7,38	131,00 bzG
Russ. Südb. gar.	5	59,10 bz
Schweiz. Unionsb.	0	57,00 bzG
do. Westbahn	0	18,00 G
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	–	
Ung.-Galiz.	5	
Vorarlberg gar.	5	81,40 G
War.-W. p. S. i. M.	–	225,75 bz
Angerm.-Schw.	1½	47,50 G
Berl. Dresd. St. P.	0	48,25 bzG
Bresl.-Warsch. „	2⅔	69,10 bz
Hall.-S.-Gub. „	5	117,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	112,40 bzG
Münst.-Enschede	–	26,00 bzG
Nordh.-Erfurt „	4	113,25 bz
Oberlausitzer „	0	77,50 bzG
Oels-Gnesen „	2	76,00 G
Ostpr. Südb. „	5	115,00 G
Posen-Creuzb.	4	32,60 bz
R. Oderuf. St.-P.	5	191,50 G
Saalbahn „	2⅚	103,00 bzB
Tilsit-Insterb. „	4	
Weimar-Gera „	–	71,75 G
Dux-Bodenb. A.	9	143,00 G
do. do. B.	9	143,00 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,75 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	103,30 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	96,40 G
do. VIII. Ser.	4½	103,20 bzB
do. IX. Ser.	5	102,60 bz
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,25 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,00 G
do. Lit. B.	4½	103,00 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,75 G
do. III. konv.	4½	103,50 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	102,00 B
do. Lit. D. neue	4½	103,70 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	102,10 bz
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	103,30 G
do. Lit. G.	4½	103,30 G
do. Lit. H.	4½	103,30 G
do. Lit. I.	4½	103,30 G
do. Lit. K.	4½	103,30 G
do. de 1876	5	102,70 bzG
do. de 1879	5	
Cöln-Mind 3½ g. IV.	4	101,80 G
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	105,70 bz
do. VII. Em.	4½	103,[illegible]0 bzG
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,90 bz
do. Lit. C. g.	4½	102,90 bz
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,00 B
do. do. Lit. B.	4	101,75 bzG
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	86,40 bzG
Mainz-Ludw. 68-69	4	
do. do. 1875 1876	5	102,75 bzG
do. do. I. II. 1878	5	102,75 bzG
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,40 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	101,40 G
do. III. Ser.	4	102,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,00 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	101,90 B
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,30 G
do. Em. v. 1873	4	101,80 G
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,50 bzG
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	96,50 bzB
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr.-Südb. A. B. C.	4½	103,00 B
Posen Creuzburg	5	100,50 G
Rechte Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
Rh.-Nahev. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	102,20 B
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	
Aachen-Mastrichter	4	
Albrechtsbahn gar.	5	83,50 G
Donau-Dmpf. Gold	4	
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,00 B
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,70 bzB
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,60 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,80 B
Kron.-Rud.-B. g.	5	
do. 1869er gar.	5	
do. 1872er gar.	5	
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,50 G
do. gar. II. Em.	5	84,60 G
do. gar. III. Em.	5	83,20 G
do. IV. Em.	5	83,00 B
Oest.-F.-S., alt g. St.	3	391,75 bzB
do. do. gar. 1874 do.	3	386,00 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	382,40 B
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,40 bz
do. II. Em.	5	105,40 bz
Oest. Nordwb., gar.	5	87,20 B
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,40 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.-B.)	5	85,00 B
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) (100 F. = 80 M.)	3	303,50 bzG
do. do. neue	3	303,60 bzG
do. Obligat. gar.	5	103,10 G
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	82,10 G
Ung. Nordostb. gar.	5	81,00 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	80,60 G
do. do. II. Em. gar.	5	93,75 et bzB
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,60 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	105,10 bzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,75 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	101,70 bz
Brest-Grajewo	5	92,20 G
Chark.-Asow gar.	5	97,25 B
Chark.-Krement. g.	5	97,00 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	69,40 G
Jelez-Orel gar.	5	96,90 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg	5	101,00 G
do. Obligationen	5	87,60 bz
Kursk-Charkow gar.	5	97,25 B
Kursk-Chark.-Asow	5	88,90 B
Kursk-Kiew gar.	5	102,50 B
do. kleine	5	102,50 B
Losowo-Sewastopol	5	82,30 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,90 G
Mosco-Smolensk g.	5	98,30 bz
Orel-Griasy	5	85,20 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	102,60 bz
Rjaschk-Morczsk g.	5	96,30 bzG
Rybinsk-Bologoye	5	87,00 B
do. II. Em.	5	76,00 B
Schuja-Iwanowo g.	5	97,30 G
Warschau-Teresp. g.	5	97,75 bz
Warschau-Wiener II.	5	103,25 G
do. III. Em.	5	102,30 G
do. VI. Em.	5	101,50 bz
Zarskoe-Selo	5	64,75 bzG

Bank-Aktien.

Dividende pro 1883.

Badische Bank	5½	
B. f. Sprit u. Prd.	4	74,00 bzG
Berl. Kassenver.	5½	132,50 G
do. Handelsges.	7	135,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	5½	92,10 G
Braunschw. Krdb.	6	107,40 G
do. Hypothek.	4½	82,00 B
Bresl. Disk.-Bank	5	90,75 B
do. Wechslerb.	5½	98,00 G
Danziger Privb.	9	124,75 G
Darmst. Bank	8½	152,20 bz
do. Zettelbank	5½	112,75 G
Deutsche Bank	9	151,00 bzG
do. Effekt. Hahn	9	126,50 bzB
do. Genossensch.	7½	133,10 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	91,50 et bzG
Diskonto-Komm.	10½	199,00 bz
Dresdener Bank	8	125,75 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6	100,00 B
Eff.-Maklbk. 50%	7	107,00 bzG
Goth. Grundkrdb.	0	30,40 bzG
do. do. neue 40%	0	65,10 G
Hamb. Komm. Bk.	6⅔	130,50 G
Landw. B. Berlin	4	87,50 G
Leipz. Krd.-Anst.	10	177,50 B
Leipz. Disk.	7	110,00 bzG
Magd. Privatb.	5 1/12	117,25 bz
Meckl. Hyp.-Bank	6	100,25 G
Meininger Kredit	5½	93,50 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4¾	93,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	5½	97,60 G
Niederlaus. Bank	5½	92,60 G
Nordd. Bank	8½	158,00 bzG
Nordd. Grundkb.	0	38,25 G
Oest. Krd. A. p. St.	8½	
Oldenb. Spar-B.	7	159,00 bzB
Petersb. Dis.-B.	14	121,00 B
Petersb. It. B.	11½	93,50 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	54,00 G
Posener Prov.	6½	119,00 G
Pos. Landw. B.	–	
Pos. Sprit-Bank	–	
Preuß. Bodnk.-B.	5½	104,00 et bzB
Pr. Ctr. Bd. 40%	8½	128,[illegible] G
Pr. Hyp.-Akt.-B.	5	90,00 G
Pr. H. B. A. G. 25%	5	93,25 et bzB
Pr. Imm.-B. 80%	7	
Reichsbank	6½	145,75 G
Rostocker Bank	–	100,25 G
Sächsische Bank	5½	120,90 G
Schaaffh. B.-Ver.	4	98,20 bzG
Schles. Bank-V.	5½	104,00 G
Südd. Bod.-Kred.	6	1[illegible]90 G
V.-B. Hamb. 40%	7	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,00 bzB
Weimar. Bk. konv.	5	87,75 G
Württ. Vereinsb.	7	128,50 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1883.

Bochum-Brwk. A.	0	76,00 bz
Donnersm.-H.	3½	61,10 bzG
Dortm. Union	–	22,90 G
do. St. Pr. A. L. A.	–	69,00 bz
do. Part.-O. rz. 110	–	106,25 bz
Gelsenk. Bergw.	7	114,75 bzG
Georg. Marienh.	–	64,00 bz
do. Stamm-Pr.	–	84,50 B
Görl. Eisenbahnb.	–	155,90 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	208,00 bzG
Hartm. Maschin.	–	138,50 bzG
Hib. u. Sham.	6	93,90 G
Hörd. H.-B. konv.	–	
Königin Marienh.	2	58,25 bz
Lauchhammer	–	40,00 G
Laurahütte	–	107,00 bz
Luise Tiefbau	–	38,90 bz
Oberschl. E.-Bed.	3	55,00 bzB
Phönix Bergw.	–	84,00 bzG
do. do. Lit. B.	–	32,00 G
Schering	12	191,10 bzG
Stolberg Zink	–	20,20 G
Westf. Drht.-Ind.	–	88,75 et bzB
Berl. Holz-Compt.	6	95,60 B
do. Immob.-Ges.	4½	82,00 G
do. Viehmarkt	0	45,00 bzG
Berzelius Bgwk.	6	95,25 G
Borussia, Bgwk.	5	115,75 bz
Brauer. Königst.	–	103,75 bzG
Bresl. Oelfabr.	–	62,25 G
do. Straßenb.	6½	135,25 G
do. Wagg.-Fabr.	11	148,50 G
do. Wg. (Hoffm.)	11	133,00 et bzB
Erdmannsd. Sp.	–	90,75 G
Glauzig. Zuckerf.	–	65,80 G
Inowr. Steinsalz	2½	53,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	–	133,00 bzG
Marienh. Kotz	–	36,00 B
Masch. Wöhlert	0	0,60 G
Oelh. Pet.-Ind.	–	42,00 bzG
Pluto, Bergwerk	0	58,00 G
Redenhütte konf.	–	117,25 B
do. Oblig.	6	112,50 G
Schles. Kohlenw.	–	
do. Lein. Kramst.	–	128,30 bzG
Westf. Un. St. Pr.	–	73,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.